

Barrierefreiheit: Bahnhöfe dürfen kein Hindernis sein

BERICHT: Heiss war's!!! (siehe auch StN-Artikel)

Einführungsreferat von Wolfgang Raufelder

u.a. mit dem Hinweis auf eine neu zu erstellende Landesbau-Ordnung (hatte mehr erwartet)

Anschließend Hantel:

Er hätte eigentlich generell zum Thema Barrierefreiheit sprechen wollen, aber nachdem er erfahren hatte, dass auch S21 ein Thema sein werde, wollte er auch dazu etwas sagen.

Hantel zu Barrierefreiheit allgemein:

- Die DB Station&Service hat (bundes- oder landesweit?) 640 Mitarbeiter. Baden-Württemberg: 2 Mio. Reisende. Er versteht seinen Vortrag als Einladung zum Dialog.
7% der Bevölkerung entscheidet sich fürs Bahnfahren.
Zielgruppe Barrierefrei sein 30-40%.
6,7 Mio sind schwerbehindert.
37 % verzichtet auf Bahnfahren wegen Barriere-Unfreiheit (meine Wortwahl)
47% würden mehr mit der Bahn reisen, wenn mehr Barrierefreiheit
Seine Worte: „Wir müssen versuchen alles in die Planungen einzubeziehen.“(versuchen!)
Baden-Württemberg hat 671 Bahnhöfe. (seine Folie zeigte 667 Bahnhöfe!)
- Hilfeleistungen auf Anforderung, 24 Std. im voraus anzumelden.
2000: 313.000, 2010: 453.000
- Stufenfreiheit bedeutet generell: Bahnhofshalle, auf Bahnsteig und in den Zug.
In Sachen Bahnhofsvorplätze müssten Absprachen mit der Stadt getroffen werden.
- (notiert:) Es besteht ein Auftrag vom Bund, aber ohne zeitliche Begrenzung.
(später aber:) Stufenfreiheit sei Sache des Bundes.
- 2012 über 120 Projekte an Bahnhöfen mit einem Volumen von 70 Mio. Euro.
Bei kleineren Bahnhöfen sei Barrierefreiheit schneller und öfter umgesetzt. Schwieriger und schlechter wäre es bei Bahnhöfen der Kategorie 4.
- Bahnhofsmodernisierungsprogramm BMP BW für 64 Bahnhöfe.
Schwerpunkt nach Knotenpunkt, Zughalte und Reisendenzahlen
Derzeit Umsetzung des Programms bei Heilbronn, Pforzheim, Mühlacker, Aalen und Emmendingen.
„Wir suchen Gespräche, um zu einem Ziel zu kommen.“
- Rampen, um in den Zug zu kommen sind umso länger, je größer der Höhenunterschied ist.
(Eigentlich klar, hatte ich aber bislang noch nicht auf meiner Liste.)
- Aufzüge und Rolltreppen wären zu 96% der Fälle binnen 1-2 Tagen wieder ok. (Größere Unruhe unter den Zuhörern!)

Hantel zu S21:

Nachteil des bestehenden Bahnhofs, dass man zwischen Schalterhalle und Bahnhofshalle einen weiten Umweg machen muss.

Frau Mauch, Stadträtin der Grünen, verwies auf den Vorschlag in der Schalterhalle anstelle von ein oder zwei Geschäften einen Aufzug zu bauen.

Ein weiterer Vorschlag, den Aufzug Bahnhofsturm zu benutzen und von ihm zur Schalterhalle einen öffentlichen Durchgang zu machen.

Hantel: „Wir müssen sehen, zu welchem Zeitpunkt es Sinn macht.“

Schon während dessen gab es Rumoren unter den Teilnehmern, Vertreter von Behindertenverbänden und Grüne, ein Rumoren.

Conny Single:

Nachdem ich erstmal klargestellt hatte, dass ich nicht für den DIPB spreche, bezog ich mich auf die 10/30/100%-Regel und damit auf die Anforderung, für wen Barrierefreiheit notwendig ist. Man könne davon ausgehen, dass bei Neubauprojekten deren Bedürfnisse beachtet würden. Dass dem nicht so ist, wollte ich anhand von S21, aufzeigen. Schließlich würde mit S21 ein neuer Bahnhof geplant, bei dem die Erfordernisse der Barrierefreiheit dank Sondergenehmigungen mißachtet werden.

Einzelne tobten los, dass es hier nicht um S21 ginge. Mit Unterstützung v.a. von Thomas Poreski, auch mit dem Hinweis, dass Hantel ebenfalls ungestört (auch zu S21) sprechen konnte, konnte ich die 10 Min. nutzen.

Hans Heydemann:

Da war die anfängliche Revolte noch größer. Er meinte, Sicherheit ginge doch alle an und grade die, die sich nicht selbst helfen könnten. Auch ihn versuchten einzelne dauernd zu unterbrechen.

Als Hans Heydemann dann das Brandschutz-S21-Nachbau-Bild zeigte, schüttelte Hantel den Kopf und sagte vor sich hin: „Etwas Übleres hätte er noch nicht gesehen!“ Und das Abbrechen des Vortrags von Hans Heydemann war dann auch wirklich so, wie von Preiss in der StN geschrieben. Er durfte nur noch einen Satzsatz sagen.

Schüle, Landesseniorenrat:

Warum Höhenunterschiede nicht veränderbar wären. Irgendwann sagte Hantel dazu, dass man dahin kommen wolle, immer an der Stelle des ersten Waggons nach der Lok die Waggons mit Rampen auszustatten und/oder die Bahnsteige in diesem Bereich anzuheben.

Bezüglich Aufzugs-Ausfällen sagte Schüle, dass er schon lang fordere, dass die Aufzüge nach Normen gebaut würden. Dann wären Ersatzteile schneller vor Ort.

Schüle forderte Toiletten in allen S-Bahn-Stationen. Er monierte, dass Transportbänder, wie im Hbf Stuttgart, wieder abgeschafft seien. Er bat alle, ihn zu informieren, wo noch Unzulänglichkeiten bestünden.

Diskussionsrunde:

- Hantel gab dann bekannt, dass er in der Diskussionsrunde kein Wort mehr zu S21 sagen wollte. Ich sagte ihm - er saß bei mir übers Eck -, dass das aber kein gutes Bild abgäbe.
- Natürlich wurden trotzdem Fragen zu S21 gestellt, auch, dass man für das Geld ganz BaWü barrierefrei machen könnte. (für Hans: einer der Blinden-3er-Gruppe).
- **Einwurf zum Brandschutz während Hantels Vortrag:**
- Hans Kreiter (Nationalen Koordinierungsstelle Tourismus für Alle für den konsequenten Ausbau eines barrierefreien Tourismus.) „Rettung von Behinderten durch Bahnmitarbeiter nicht erlaubt.“ (Eigentlich logisch, dass diese ausgebildet sein müssten! Quelle muss noch gesucht werden!)
- Es wurde von einzelnen Orten und deren Bahnhofsproblemen berichtet und Details dazu nachgefragt.
- Reparatur von Aufzügen: Schüle (Landesseniorenrat) hat selbst in einer Aufzugsfirma gearbeitet und fordert seit Langem, dass für Aufzüge Normen geschaffen gehören, damit wäre auch schnelleres Reparieren möglich.
- Lautsprecherdurchsagen gefordert.
 - wenn irgendwo ein Aufzug ausfällt, damit sich die Betroffenen umorientieren können. Zusätzlich Aushänge in den S- und anderen Bahnen.
 - Einer Blinden passiert, dass sie in eine S-Bahn-Station (Stuttgart) kam und es nach Brand roch. Ihr Hund führte sie weiter, er muss sie ja in die Bahn bringen. Eine Passantin machte sie aufmerksam, sie solle besser nicht weitergehen.
- Statt Unter- oder Überführungen Gleisquerungen ermöglichen.
- Hantel darauf: Da gibt es dann wieder wegen der Sicherheit Probleme.
- Moniert, dass die Hilfeleistungen nicht für Sa/So gelten würden. (Dies geht aus der mir vorliegenden Liste so nicht hervor. Recherche notwendig!)

Schlussrunde:

In der Schlussrunde las ich folgendes vor: <http://www.parkschuetzer.de/statements/143277> und forderte die Politik zum Handeln auf, denn einer schiebt auf den anderen, keiner fühlt sich dafür verantwortlich.

Weil Hantel wieder einmal die Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden gelobt hatte, äußerte ich meine Kritik an der Zusammenarbeit des DIPB und den Behindertenverbänden mit der DB in Sachen S21 und bleibe dabei: Sie gehen mit ihren Forderungen zur DB, diskutieren lang und wenn die Bahn sagt, sie könne die Wünsche nicht umsetzen, gehen sie nach Hause unter dem Motto: Ok, wir haben es versucht. Ich bezeichnete das mit: „alles abnicken“.